

Olympia-Gäste festlich empfangen

Friedensrede von Dr. Goebbels

München, 11. Februar.

Zwischen der Winter-Olympia gab am Montagabend in München die Reichsregierung zusammen mit der bayerischen Landesregierung einen großen Empfang, um den weiten Kreis derer, die in Vorbereitung, Organisation und Ausführung der olympischen Gedanken verflochten sind, mit den führenden Repräsentanten des Reiches und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Zusammenkunft zu vereinen. Dem außerordentlichen Charakter des Abends entsprach der erhabene Schmuck der feineren Säle im Deutschen Museum, die hierher war.

Unter den ausländischen Gästen sah man den Erbprinzen und die Erbprinzessin Gustaf Adolf von Schweden, den türkischen und den italienischen Botschafter mit Frau, die Gesandten Desterreichs, Letlands, Ungarns, den japanischen Geschäftsträger und Frau, den italienischen Unterstaatssekretär Ricci, den ehemaligen britischen Luftfahrtminister Marquis Londonderry und Gattin, den Generalsekretär im portugiesischen Unterrichtsministerium Roberto Codre, die Militärattacheen von Schweden, Italien, Polen, der Tschechoslowakei und Italien und das konsularische Korps sowie viele andere.

An der Spitze der Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees war Graf de Baillet-Latour erschienen, auch das Deutsche Olympische Komitee war mit seinem Präsidenten Staatssekretär a. D. Dr. Lewald zahlreich der Einladung gefolgt, desgleichen waren das Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterspiele mit seinem Präsidenten Dr. Ritter von Holt und verschiedene Mitglieder ausländischer Olympikomitees zugegen.

Mit Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die vorbereitenden Arbeiten für diesen Abend geleitet und die Gäste persönlich begrüßt hatte, sowie mit dem bayerischen Reichstatthalter General Ritter von Epp und dem Ministerpräsidenten Siebert waren von den Mitgliedern der Reichsregierung u. a. erschienen der Reichsminister Freiherr von Neurath, von Blomberg, Dr. Friedl, Graf von Schwerin-Rosslau, Seidte, Darré kennenlernten so vieler angesehenen Menschen der ganzen Erde jenes Verständnis erwachten, das notwendig ist, um einem dauerhaften Frieden und einer echten Wohlfahrt aller Völker der Erde Bahn zu brechen. In diesem Sinne, Eure Excellenzen, meine Damen und Herren, bitte ich Sie mit mir das Glas zu erheben: auf einen dauerhaften Frieden in der Welt und die Wohlfahrt der Völker! Die Worte des Reichsministers wurden von der festlichen Verklammerung mit stürmischem Handklopfen aufgenommen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees

Graf Baillet Latour

führte in seiner Erwidderung auf die Worte des Reichspropagandaministers aus: „Die Regierung des Deutschen Reiches und die bayerische Regierung, haben durch die Unterzeichnung, die sie dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Organisationsausschuß der 4. Olympischen Winterspiele zuteil werden lassen, ebenso wie durch die Worte des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels zum Ausdruck gebracht, daß sie sich des moralischen Wertes des Sportes bewußt sind. Das Deutsche Reich hat damit bewiesen, daß der Sport nicht nur als körperliche Erleichterung empfunden wird, sondern daß er das Ideal der besten Schule verkörpert, die zur Verständigung aller Völker beiträgt und damit zugleich dem eigenen Volke dient. Durch die Zusammenarbeit des Internationalen Olympischen Komitees mit der deutschen Reichsregierung ist es gelungen, eine allseitig bewunderte und anerkannte Organisation der 4. Olympischen Winterspiele auf die Beine zu stellen.“

Der Präsident richtete seinen Dank und seine Glückwünsche besonders an Dr. Ritter von Holt und seine Mitarbeiter und fuhr dann fort: „Alle diejenigen, die an diesen Spielen teilnehmen, werden in ihre Heimat zurückkehren und verstanden, in welcher ausgeprägtem Geist die Wettkämpfe hier durchgeführt worden sind und wie das sportliche Deutschland die olympische Idee demotiviert hat.“ Indem der Reichsminister Dr. Goebbels den Dank seiner Kollegen ausdrückte, erhob Graf Baillet-Latour sein Glas auf das Wohl aller derer, die an der Vorbereitung zur Durchführung der 4. Olympischen Winterspiele mitgearbeitet haben, und war, wie er sagte, nicht mit dem Ruf „Adieu“, sondern mit dem Ruf „Auf Wiedersehen in Berlin“. Der Ruf des Redners, dessen Worte auflöschend ins Deutsche und Englische übertragen wurden, fand lebhaften Widerhall.

Die großen Eindrücke dieses Abends liegen spontan

Thomas Fearnley-Oslo (Norwegen)

das Wort erwarren, der im Namen seiner ausländischen Kollegen zum Ausdruck brachte, daß sie von dem Arrangement dieses Abends außerordentlich begeistert seien, der olympi-

schen Welt in jeder Hinsicht gefallen habe. Die Olympischen Spiele hätten einen günstigen Verlauf genommen. Dieser Abend verleihe, daß der weitere Verlauf und auch die Schlußzeremonie in dem gleichen würdigen Rahmen gehalten sein würde. Auch er danke allen Mitarbeitern und verleihe, sie würden sich freuen, wenn die ganze Welt an dem olympischen Gelingen in Garmisch Partenkirchen Anteil nehmen würde.

Den Reigen der Kunst eröffnete unter Staatskapellmeister Lutzins Leitung das Orchester des Staatstheaters München mit dem Huldigungsmarsch von Grieg. Dann erstreuten Kammeränger Rudolf Vogelmann von der Staatsoper Berlin und Kammeränger Julius Papal von der und Frau, ferner Botschafter von Ribbentrop, sodann die Staatssekretäre Pfundner, Funf, Reihner, Dr. Kammer, Grauert, Redner, ferner sah man Reichsportführer v. Tschammer und Osten, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, den stellv. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, den Chef des Protokolls Gesandten v. Falow-Schwante, den Generalleutnant der Landespolizei Daluge, den Kommandierenden General im Wehrkreis VII, Generalleutnant v. Reichenaau.

Von den führenden Persönlichkeiten der NSDAP, waren zugegen die Reichsleiter Amann, Böhler, Buch, Dr. Dietrich, Fiebler, Grimm, Dr. Ley, Rosenberger, von Schirach, Schwarz, der Stadtschef der SA, Luge, der Reichsführer SS, Himmler, der Korpsführer NSKK, Gählein, der Reichsleiter Gadamowski, die Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger und Rurr, ferner die Gauleiter Oberpräsident Koch, Jordan und Bächtler. Auch aus dem Kunstleben und der Wirtschaft nahmen zahlreiche Persönlichkeiten an dem festlichen Abend teil. Im Laufe des Abends begrüßte

Reichsminister Dr. Goebbels

die Gäste mit einer kurzen, alsbald ins Französische und Englische überetzten Ansprache, in der er ausführte: „Ich habe die hohe Ehre und die große Freude, Sie am heutigen Abend in großer Zahl auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung, der deutschen Kunststadt München, im Namen der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung auf das herzlichste zu begrüßen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie aus fast allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzlich willkommen entgegenzusagen, und zwar nicht nur im Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern ich darf wohl ohne Übertreibung sagen — im Namen des ganzen deutschen Volkes. Das

Russenpakt in der franz. Kammer

Ratifizierung des französisch-sowjetischen Vertrages Gegenstand lebhafter Debatten

Paris, 11. Februar.

Die französische Kammer trat am Dienstag nachmittag zu einer Aussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Paktes vom 2. Mai 1935 zusammen.

Zu Beginn der Sitzung nahm der rechtsgerichtete Abgeordnete Franklin Bouillon seinen Vortragsantrag mit der Begründung zurück, daß der Vertrag einer sofortigen klaren Beilegung bedürfe. Der rechtsgerichtete Abgeordnete und ehemalige Finanzminister, de Vasteyrie, beantragte, die Aussprache über die Ratifizierung zu verschieben. Gleichzeitig brachte er einen Gesetzentwurf ein, nach dem die französische Regierung der Sowjetregierung vorläufig keine Kredite gewähren dürfe.

Der Gesamtbeitrag der russischen Schulden belaufe sich auf 25 Millionen Goldfranken. Der größte Teil der russischen Anleihen sei nicht für imperialistische Ziele, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung Russlands verwendet worden und sei ganz ruhmlos zu gute gekommen. De Vasteyrie bezeichnete es als unsinnig, einer ausländischen Regierung ein Darlehen zu gewähren beim heutigen Stande des französischen Schatzkammers, besonders, da man zur Zeit mit England über eine Drei- bis Viermilliarden-Anleihe verhandelt.

Flandrin widerlegte sich dem Vortragsantrag de Vasteyries. Es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich auf seine Rechte der Sowjetregierung gegenüber verzichtet habe. Die Vorbehalte wegen der Schulden würden wirksam bleiben. Bei dem vorliegenden Abkommen handle es sich aber um einen rein politischen Vertrag. Die von de Vasteyrie aufgeworfenen Fragen könnten bei der Aussprache über das wirtschaftliche oder finanzpolitische Abkommen behandelt werden. Flandrin betonte, daß man nicht von einer Anleihe an einen ausländischen Staat sprechen könne. Es handle sich um eine Garantie der französischen Lieferanten, de Vasteyrie sprach schließlich seinen Vortragsantrag

zurück, bestand aber auf seinem Gesetzentwurf. Nach ihm legte der radikalsozialistische Abgeordnete Torres die Entstehungsgeschichte und den Zweck des Vertrages dar, wobei er sich im wesentlichen an das bereits am 10. Dezember 1935 von ihm veröffentlichte schriftliche Gutachten hielt.

Nach dem Bericht des Abgeordneten Torres in der Kammer über den französisch-sowjetischen Beistandspakt, in dem sich Torres bemüht, nachzuweisen, daß der französisch-russische Pakt sowohl vereinbar sei mit den Völkerverbindungen wie mit dem Locarnovertrag und lediglich Verteidigungscharakter trage sowie allen interessierten Staaten offenbleibe, wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache über den französisch-sowjetischen Pakt erinnerte Abg. Fernand Laurent daran, daß der Bericht über den Pakt gewissermaßen in den Rahmen des Völkerbundes gestellt habe, den er als umfassenden Verband bezeichnete, obwohl weder die Vereinigten Staaten, noch Deutschland, noch Japan, noch Brasilien in ihm vertreten seien. Lenin habe den Völkerbund seinerzeit als Verband von Rüdern und Bedrückten bezeichnet und Stalin ihn ein Stellbildchen der imperialistischen Regierungen genannt, das nur neue Kriege vorbereiten könne. Litwinow habe sich unlängst sehr abfällig über den Völkerbund geäußert.

Der französisch-sowjetische Vertrag sei von militärischen, finanziellen und moralischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen. In militärischer Hinsicht sei aus dem Wortlaut des Vertrages nicht genau ersichtlich, in welchem Umfang Frankreich verpflichtet sei. Im Falle eines Krieges würde sich die sowjetische Unterstützung sehr langsam auswirken, während die französischen Truppen sofort an die Grenze geschickt werden müßten. Der militärische Wert der Roten Armee sei ferner sehr zweifelhaft.

Der russische Wert der Roten Armee sei ferner sehr zweifelhaft.

Ein Pakt des gegenseitigen Beistandes könne im übrigen nicht mit einem Lande abgeschlossen werden, das seine Schuldenverbindlichkeiten nicht einhalte. Die französischen Steuer hätten vielleicht noch einige Hoffnung, Semtgung zu erlangen, da Herriot der größte Förderer der französisch-sowjetischen Annäherung, gleichzeitig Vorsitzender des Verbandes der durch die Sowjetunion geschädigten Franzosen sei. (Allgemeines Gelächter und kurze Auseinandersetzung zwischen Herriot und Fernand Laurent.) Der Redner sprach ferner von den in Frankreich beschlagnahmten russischen Kapitalien und erwähnte, daß Leon Blum Rechtsberater des Treuhänders sei. Er erwarte also, daß Herriot und Leon Blum sich einigen würden, um den geschädigten Franzosen Semtgung zu verschaffen. Der Unzufriedene Ausbruch des Senates sei der Ansicht, daß die Ratifizierung des sowjetisch-französischen Paktes und die Regelung der russischen Schulden voneinander nicht zu trennen seien.

Zu der moralischen Seite der Frage übergebend erklärte Abg. Fernand Laurent, man habe den Abfall von Breßel-Litwinow nicht vergessen können. Die Sowjetpolitik habe die Stirn gezeigt, die französischen Abgeordneten zur Feier des Jahrestages der Sowjetrevolution einzuladen. Wenn man der Einladung gefolgt wäre, hätte man gleichzeitig den Berat des Bundesgenossen gutgeheißen, der Frankreich viele Tote gekostet habe. Ein Vertrag mit der russischen Politik könne abgeschlossen werden, nie aber mit der 3. Internationale und mit den Sowjets.

Die Aussprache wird am Donnerstag nachmittag fortgesetzt.

Die Aussprache auf Donnerstag vertagt

Paris, 11. Februar

Die Aussprache über den französisch-sowjetischen Pakt in der Kammer wurde um 19 Uhr auf Donnerstag vertagt, nachdem der Abgeordnete der rechten Mitte, Fernand Laurent scharfe Kritik an dem Vertrag geübt hatte.

Im allgemeinen scheint die Kammer keine besondere Eile mit der Ratifizierung des Vertrages an den Tag zu legen. Zurzeit ist noch nicht abzusehen, ob die Aussprache am Donnerstag beendet werden wird.

Abschluß der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 11. Februar

Die seit dem 20. Januar hier geführten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Montag mit der Unterzeichnung einer achten Zusatzvereinbarung zu dem Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz vom November 1932, einer Vereinbarung über die Regelung der Rasse-Einfuhr für das Jahr 1936 und verschiedener sonstiger wirtschaftlicher Abmachungen abgeschlossen worden.

Verhaftungen in Wien

Wien, 11. Februar.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Oesterreicher vom Straßlandesgericht I wurde unter dem Verdacht der nationalsozialistischen Betätigung verhaftet. Ferner wurde der bekannte Berufsboxer Hans Wiesner wegen angeblicher nationalsozialistischer Betätigung verhaftet.

Wieder Bombenwirre an der abessinischen Nordfront

Dschibuti, 11. Februar

Die italienischen Bombenangriffe dauern seit dem Angriff auf Dessie am Sonntag fort. Zahlreiche Städte und Dörfer wurden mit Bomben belegt. Der Erfolg sei aber gering; die Angriffe der letzten Woche hätten nur 1 Todesopfer gefordert. Der italienische Heeresbericht vom Dienstag meldet nichts Wichtiges von den Fronten.

In der italienischen Presse wird überall in großer Aufmachung berichtet, daß der Hauptmillitärberater des Regus der britische Oberst Holt sei. „Evere“ wendet sich in scharfster Weise gegen England, das das Blatt für jeden in Abessinien gelandeten Italiener verantwortlich macht. Das barbareische Abessinien habe die Mittel zum Widerstand gegen den Vormarsch der Zivilisation durch die Engländer erhalten. Der englische Hauptberater des Regus, Holt, könne eine erste Bilanz des englischen Geschäfts in Abessinien ziehen: Munitionslieferungen und Fundeinnahmen. Die seien aber mit Blut besetzt.

Englisches Dementi gegen Italien

London, 11. Februar.

Der in italienischen Zeitungen veröffentlichte Bericht, daß Oberst Holt, der militärische Hauptberater des Regus sei und dieser die abessinischen Operationen gegen Italien leite, wird in London amlüch dementiert. Es wird darauf hingewiesen, daß Oberst Holt den Kaiser naturgemäß nach seinem Hauptquartier in Dessie begleitet habe, das gleiche treffe jedoch auch für den französischen und den amerikanischen Militärattacheen zu. Oberst Holt sei lediglich in seiner Eigenschaft als Beobachter dabei und habe selbstverständlich in keiner Weise bei der Leitung der Operation gegen Italien mitgewirkt.

dem Hindernis des vor wenigen Minuten vor sich gegangenen Sturzes des Bobs Deutschlands II, verhielten sich totenküßlich und blickten mit Äußerungen der Begeisterung durch die Bahnen an der Bayernkurve durchgeföhrt, Unheimlich sicher nahm er die Kurven und da brachen die Zuschauer in hellen Jubel aus. In verblüffend schneller Fahrt brauste Kilian bis zum Ziel hinunter und als seine Zeit von 1:20,75 Minuten bekannt wurde, die die schnellste im ersten Lauf darstellte, war der Jubel bei den Zuschauern groß. Vor ihm hatte Bob Belgien II (Houben) 1:22,22 am schnellsten gefahren.

Die Ergebnisse des ersten Durchgangs lauten:

Amerika II (Hoy) 1:20,61 Min. (Schiffholmskate I) (Sauerböhler) kam nicht ans Ziel. Italien I (Bianchi) 1:20,90 (Belgien I (Houben) 1:20,97. Frankreich II (Walter) verlor den Bremser, nicht gemeldet. Rumänien I (nicht am Ziel, da Angelegenheit verlegt). Schweiz II (Hubschmid) 1:21,81. (Wachowi) 1:22,25. Rumänien II (Jovanovic) 1:21,81. Österreich I (Schalchauer) 1:21,70. Schweiz I (Gandrup) 1:22,45. Österreich (Hans Vorreit) 1:27,28. Frankreich I (Marcel) 1:22,75. Belgien II (Houben) 1:22,22. USA II (Jensen) 1:25,61. Italien II (de Sanna) 1:23,03. Deutschland II (Trost) 1:23,03. (Schiffholmskate II (Wagner) 1:23,28. Deutschland I (Ganz Kilian) 1:20,75.

Der zweite Durchlauf

Im zweiten Lauf wurde mit etwas größerer Begeisterung gestartet. Zunächst gingen die Bobs II bis 19, anschließend die Rumänen I bis 10 über die Strecke. Den Auftakt belegte so der Schweizer Capadrutt. Mit Bob Schweiz I unterbot er gleich die Bestzeit Kilians in 1:19,88 Minuten und mit der Gesamtzeit von 2:43,37 Minuten führt er nach den beiden ersten Durchgängen die Wertung an. Knapp vor Hans Kilian, Amerika I mit Stevens stellt dann mit 1:19,17 die Tagesbestzeit. Die Gesamtzeit lautet 2:44,78 Minuten.

Italien II fliegt über die Wöschung

Der italienische Bob mit de Janna war ausgangs der Bayernkurve über die Wöschung geflogen. Die Fahrer trennten sich sofort von der Maschine, die noch zwanzig Meter weit durch die Luft jenseits der Bobbahn den Berg hinuntertrafte. Drei Mann erhoben sich sofort wieder, ein vierter wurde weggeschafft, doch soll er nur leichte Verletzungen davongetragen haben. Durch den Sturz wurde an der Bahnkurve ein Loch in die Eiswand gerissen, das wieder mit Eisblöcken ausgefüllt werden mußte. Die Fahrleitung lag die rote Fahne hoch, zum Zeichen, daß die Rennen unterbrochen wurden.

Nach halbständiger Pause konnte das Rennen fortgesetzt werden. Zunächst fuhr der Bob (Schiffholmskate II) eine Zeit von 1:25,00 was eine Gesamtzeit von 2:52,28 ergibt. Dann kam als Vierter Deutschland I, Kilian fuhr sehr schnell, aber ruhig, wurde trotzdem in der Bayernkurve bis an den Rand hochgezogen. Dank der Steuerkunst unseres Weltmeisters gelangte der Bob jedoch wieder auf die Bahn. Durch das notwendig gewordene starke Bremsen wurde wertvolle Zeit verloren. Die Mannschaft verfuhrte durch heftiges Wippen die Fahrt des Schlittens zu beschleunigen. Am Ziel wurde 1:23,05 gemessen, was einer Gesamtzeit von 2:43,78 entspricht.

Am Nachmittag — schnellere Bahn

In den Nachmittagsstunden erledigte die zweite Abteilung der für das Bierbrennen angetretenen Mannschaften ihren zweiten Lauf, der am Morgen nicht mehr gestartet werden konnte, da man mit Rücksicht auf die stark strahlende Sonne die Bahn vor weiterer Beanspruchung schützen wollte.

Die Bahn schien wesentlich schneller geworden zu sein, denn es wurden ganz hervorragende Zeiten erzielt. Leidtragender ist in erster Linie Hans Kilian mit dem Bob Deutschland I, der vom zweiten auf den vierten Platz im Gesamtergebnis zurückfiel.

An der Spitze liegen nunmehr die beiden Schweizer Bobs, denn Ruch mit Schweiz II erreichte die ausgezeichnete Zeit von 1:18,78 Minuten und kam damit dem Bahnenford Kilians, der auf 1:18,70 steht, bis auf 8/100stel Sekunden nahe. Die Gesamtzeit des Schweizlers beträgt 2:41,23, so daß er mit zwei Sekunden Vorsprung vor seinem Landsmann Capadrutt, der 2:43,37 erzielte, nach den beiden ersten Läufen in Führung liegt. Auf den dritten Platz hob sich Bob England (McDon), der mit 1:20,18 ebenfalls eine ausgezeichnete Zeit herausholte und in der Gesamtzeit beider Läufe 2:43,56 erzielte. Auf dem vierten Platz liegt dann Deutschland I mit Kilian vor USA mit Stevens und Frankreich II mit d'Alan. Italiens Automobilrennfahrer Brioia fuhr ebenfalls wesentlich besser als im ersten Durchgang, er benötigte 1:22,46, seine Gesamtzeit lautet 2:42,42.

Am Abend des Dienstag lautete der Stand des Bobrennens nach zwei Läufen:

1. Schweiz II (Ruch) 2:41,23 Min.; 2. Schweiz I (Capadrutt) 2:43,37; 3. England (McDon) 2:43,56; 4. Deutschland I (Kilian) 2:43,78; 5. USA I (Stevens) 2:44,78; 6. Frankreich I (Wacquin d'Alan) 2:44,93; 7. Belgien II (Houben) 2:45,74; 8. Belgien I (Baron Van den) 2:47,88;

9. Italien I (Bianchi) 2:49,42; 10. USA II (Jensen) 2:49,46; 11. Schiffholmskate II (Wagner) 2:52,28; 12. Österreich I (Soren) 2:54,22; 13. Rumänien II (Jovanovic) 3:00,18; 14. Österreich II (Wiglbauer) 3:00,32 Min.

Und wiederum Sonja

Beginn der Pflichtübungen der Eiskunstläuferinnen

Am Dienstag vormittag wurde im Olympia-Kunstisstadion von Garmisch-Partenkirchen der Kunstlaufwettbewerb der Frauen mit den Pflichtübungen begonnen. Von den 33 gemeldeten Bewerberinnen waren 26 am Start. Nicht angetreten waren die drei deutschen Bewerberinnen Maxie Herber, Irmi Hartung und Lydia Reich.

Den ganzen Tag über war es im Kunstisstadion außerordentlich kalt, trotz dem schönen, sonnigen Wetter. Die Eiskonditionen waren ganz hervorragend. In den Mittagsstunden fand sich auch Ministerpräsident Göring mit Frau ein, der lebhaft begrüßt wurde. Er verfolgte die Leistungen der Künstlerinnen mit größter Aufmerksamkeit und beglückwünschte Sonja Henie und Cecilia Colledge zu ihrer vorbildlichen Arbeit auf dem Eis.

In den Abendstunden waren acht der zwölf Pflichtübungen beendet. Eine Zwischenwertung ist natürlich sehr schwer, aber trotzdem war jedem ersichtlich, daß Sonja Henie und Cecilia Colledge mit einem klaren Vorsprung an der Spitze liegen. Zwischen diesen beiden wird sich wohl die Entscheidung, soweit es das Pflichtlaufen

anbelangt, abspielen. Dabei holte sich bis jetzt die Norwegerin einen Vorsprung gegenüber der Engländerin heraus.

Ueberraschend gut bewertet wurde die Schwedin Stigmanne Gullén, die ihre Pflichtübungen wesentlich besser lief als in Berlin. Nicht hinter ihr wird Eitelotte Vandred (Belgien) liegen, in der gleichen Gruppe auch die deutsche Meisterin Victoria Lindbäckner, die allerdings in der Abwehrhaltung etwas zu wünschen übrig ließ. Die kleine Japanerin Etsuko Inada hat fast den Europameistertitel in Berlin gar manches hinweggeräumt. Nach einer anfänglichen Nervosität die sich bei der vierten Figur legte, schritt sie sehr gut ab und dürfte bis jetzt etwa auf dem sechsten bis siebten Platz liegen.

Ballangrud holt Norwegen die erste „Goldene“

Aufregender Kampf um den Sieg im 500 Meter Eisschnelllauf / Die deutschen Vertreter enden im Mittelfeld

Während noch die Bobs wenige Meter oberhalb des Nieserjees über die Bahn sausten, wurde auf dem See selbst auf dem eigens dafür hergerichteten Oval am Mittwoch früh das olympische Eisschnelllaufen mit dem ersten Wettbewerb über 500 Meter in Angriff genommen. Auch hier herrschten denkbar gute Eiskonditionen, und zahlreiche Zuschauer wohnten den Kämpfen bei.

Das olympische Eisschnelllaufen wird im Gegensatz zu den internationalen Meisterschaften, nicht im Gelände gewertet, sondern jede Strecke einzeln. Zunächst wurde die 600-Meter-Strecke in Angriff genommen, die eine Rekordbeteiligung aufzuweisen hat. 18 Läufe vereinigen 36 Bewerber auf 14 Nationen. Alles, was für olympische Ehren in Frage kommt, ist am Start; mit der Höchstzahl von vier Teilnehmern sind Norwegen, Amerika, Japan, Holland, Finnland und Österreich vertreten. Gestartet wurden jeweils 2 Teilnehmer in einem Lauf.

Seja — Seja

Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden und später strömten auch noch die Massen von dem inzwischen beendeten Bobrennen herbei. Besonders zahlreich waren natürlich die Norweger vertreten, da sie im 500-Meter-Lauf mit dem Sieg eines Landsmannes rechnen konnten, wobei Haraldsen und Engnestangen, erst in zweiter Linie Ballangrud, die beste Meinung ihrer Landsleute hatten. Der norwegische Schlachtruf „Seja“ hallte dann immer wieder von den Bergen wider und lenkte die norwegischen Läufer zu guten Leistungen an. Dennoch gab es eine kleine Enttäuschung für die Nordländer, denn zwei ihrer Besten, Haraldsen und Engnestangen stürzten, wobei Engnestangen sogar den Lauf vollends aufgab, während Haraldsen trotzdem noch eine gute Zeit herausholte. Dafür entschädigte Weltmeister Ballangrud und Krog ihre Landsleute, denn sie holten mit Zeiten von 43,4 bzw. 43,5 die Goldene und die Silberne Medaille heraus. Den dritten Platz belegte der Amerikaner Freilinger mit 44,0 vor dem Japaner Nishihara und dem Amerikaner Lamb.

Die deutschen Vertreter

Die beiden deutschen Läufer blieben unter ihren Rekordzeiten, konnten aber

ihre Läufe gewinnen. Sandiner schlug den Österreicher Slauer in 46,2 Sekunden. Sames hatte gegen den Favoriten Engnestangen anzutreten. Es gab ein aufregendes Rennen. Zunächst verurteilte Engnestangen einen Fehlstart. Auch der zweite Versuch mangelte. Nach geordnetem Start holte sich der Norweger vom Ablauf weg gleich vier, fünf und dann sechs Meter Vorsprung heraus. In der ersten Kurve hatte Sames die Innenbahn er rühte dadurch dem Norweger näher. Aber schon in der zweiten Kurve lag Sames auf der Außenbahn und knapp im Rückstand. Da kam Engnestangen, der schon in der ersten Kurve Unsicherheit gezeigt hatte,

plötzlich zu Fall und gab nur großen Entschuldigungen der Norweger auf die damit ihre beiden besten Vertreter nicht mehr im Wettbewerb hatten. Die Zeit von Sames ist nicht gerade hervorragend für ihn wurden 47 Sekunden gekloppt. Auch laut gab es einige scharfe Kämpfe, die bei gleicher Zeit nur durch Bruchbreite entschieden wurden.

1. Ivar Ballangrud, Norwegen, 43,4 (Goldene Medaille); 2. Georg Krog, Norwegen, 43,5 (Silberne Medaille); 3. Leo Freilinger, USA, 44,0 (Bronzene Medaille); 4. Shunzo Nishihara, Japan, 44,1; 5. Delbert Lamb, USA, 44,2; Sandner, Deutschland, 46,2; Sames, Deutschland, 47,8.

Kurt Körner steht 83 Meter

Am Dienstag vormittag waren wieder zahlreiche Spezialspringer an der großen Olympiaschanze versammelt. Besonders Augenmerk zogen bei den zahlreichen Zuschauern die Norweger auf sich, die hier im Hinblick auf die am Sonntag stattfindende Entscheidung ihr letztes Auswahlspringen abhielten. Die Leistungen waren durchweg gleichmäßig, mit Ausnahme von Birger Ruud, der sehr stark absfiel. Der Olympiasieger von 1932 in Lake Placid zeigte sich sehr unsicher und gab nach zwei Sprüngen von je 77 Meter Weite die weiteren Versuche auf. Den weitesten Sprung der Norweger vollbrachte Arnold Kongsgaard mit 82,5 Meter, nachdem er vorher schon 64, 80 und 70 Meter gesprungen war. Die Weiten der übrigen Norweger waren: Alf Andersen 67, 80+, 80 Meter, Raare Walberg 67, 75+, 77, 78 und 81,5 Meter, Thorstein Sundersen 63, 72, 75, 76,5 und 81 Meter, Reidar Andersen 71, 78, 80, 79 und 79 1/2 Meter, Hans Bek 68, 75, 79 und 81,5 Meter.

Die große Ueberraschung des Springens waren jedoch die Leistungen der beiden Deutschen Kurt Körner und Paul Kraus. Körner kam bei seinem ersten Sprung auf 78 Meter und wartete bei seinem zweiten Versuch mit der glänzenden Weite von 83,5 Meter auf. Von Kraus sah man Sprünge von 65, 76, 78 und 81 Meter, dagegen fiel Hans Marr etwas zurück, obwohl auch er sehr schöne Weiten erzielte. Er kam auf 63, 64, 77 und nochmals 77 Meter.

Das große Spezialspringen um die Goldmedaille scheint demnach zu einem harten Zweikampf zwischen Deutschland und Norwegen zu werden (?).

Pimpf aus Eblingen

Garmisch hat sein Olympiakind

Am Freitagabend steht ein Junge am Schalter des Quartieramtes in Garmisch-Partenkirchen, ein Pimpf, zehn Jahre mag er alt sein. Er ist aus Zimmerhude.

Natürlich ist kein Bett mehr frei. Aber er kann im Schlafwagen übernachten, auf einem Nebengleis des Reichsbahnhofes.

Gut: also will er einen Schlafwagenplatz haben, was das kostet?

Sechs Mark achtzig...

Kostet es, und hier ist die Antwort. Aber nun traut er sich nicht mehr, der kleine Mann, und drückt und tritt von einem Fuß auf den anderen. Schließlich bricht's aus ihm heraus: Soviel Geld hat er nicht mit — er beginnt ängstlich zu werden. Zwei große Krokodilstränen rollen über die heißen Backen.

Was denn los ist mit ihm? fragen die Damen vom Quartieramt. Ob er allein ist? Wo er herkommt. Wieviel Geld er mithat?

Aus Eblingen ist er gekommen, aus Eblingen. Sein Vater ist bei der Eisenbahn, und da hat er freie Fahrt gehabt. In der Jugendherberge von Garmisch, hat er gemeint, wäre sicher Platz für ihn gewesen. Aber da mußten sie ihn abweisen.

Nun ist er hier im Büro und löst sich von den Damen trösten. Der Leiter einer Betreuungsstelle für Photoamateure, die gegenüber dem Quartieramt aufgebaut ist, wird herzugeholt. Er erklärt, der Junge schläft heute nacht im Schlafwagen, das übernehmen wir, die Firma...

Inzwischen haben die Damen ihre Butterbrötchen dem immer hungrigen Pimpfemagen geopfert, inzwischen geht das Telefon. Man fragt in der Olympiaküche rum mit dem Ergebnis: der Junge kann im H.-Heim übernachten. Inzwischen hat auch die englische Olympiamannschaft sein Leid erfahren, und ihr Leiter erklärt grobköpfig: den Jungen übernehmen wir, wir werden für ihn sorgen...

Sensation in Garmisch

England gegen Kanada 2:1

Letzter Drahtbericht vor Redaktionsschluss

Garmisch, 11. Februar.

Am Dienstagabend kam es bei den Zwischenspielen im Eishockey zu einer von niemand erwarteten Sensation. Die langjährigen Weltmeister, die Eishockeyspieler aus Kanada wurden von den Engländern mit 2:1 besiegt. Trotz aller Anstrengung gelang es den Kanadiern nicht mehr, den Ausgleich zu erzielen. Heroisch verteidigte England seinen Vorsprung.

Was ist morgen los?

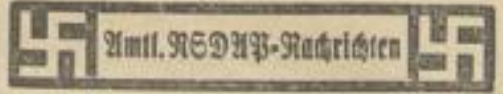
9.00 Uhr: Eiskunstlauf (Pflichtübungen).
10.00 Uhr: Eisschnelllauf (1500 Meter).
11.00 Uhr: Schilfsprunglauf für Kombination.
14.30 Uhr: Eiskunstlauf.
21.00 Uhr: Eishockey.



Ivar Ballangrud (Norwegen) rechts siegte im 500-Meter-Eisschnelllauf und errang damit die erste Goldmedaille für sein Land. Links der deutsche Meister Sandner, der im Mittelfeld endete. (Schirner, R.)



Mus dem Heimatgebiet



Flaggen auf Halbmaße!

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP hat angeordnet: Aus Anlaß der Beisehung des von einem Juden ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gäßler legen alle Gebände der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände am Mittwoch, den 12. Februar 1936, Trauerbesetzungen an.

Die gleiche Anordnung hat der Reichsinnenminister für die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen des ganzen Reichsgebietes erlassen.

Sprechstunden bei der Handwerkskammer Neutlingen

Die Angehörigen des Handwerks werden dringend ersucht, persönliche Besuche auf der Handwerkskammer auf den Nachmittagen zu vermeiden. Angehörige des Geschäftsbereichs muß daher im Interesse einer geordneten Abwicklung der Arbeit darauf gesehen werden, daß persönliche Besuche auf der Kammer nachmittags stattfinden.

NR. 122. Die ehemaligen Angehörigen des Ref.-Inf.-Reg. 122 vom Bezirk Heilbronn und Umgebung versammeln sich am Sonntag den 16. 2. 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Hederkranzhaus Heilbronn, Adolf Hitler-Allee 70. Durch dieses bezirkswise Zusammenkommen sollen auch diejenigen Kameraden einander begegnen können, denen der Weg zum Neutlinger Regimentsfest zu weit oder zu kostspielig ist.

Wildbad

Dehnen Sonntag herrschte im Stigegebiet des Sommerbergs, des Wildsees und bei Kalkenbrunn ein Rieseneis. Das bei einem derartigen Betrieb immer Unfälle sich ereignen, ist erklärlich. So brach eine Skifahrerin in der Nähe der Grünhütte den Fuß. Die Sanitätswache vom Sommerberg brachte die Verletzte zu Tal, wo sie dann nach Neuenbürg in das Kreis Krankenhaus verbracht wurde.

Vom Reichsberufswettbewerb. Die Mädel von Bekleidung und Gaststätten, sowie die Bäcker und Gärtner traten gestern zum Reichsberufswettbewerb an. Mit der Flaggenheiligung beim Schulhaus wurde der Wettbewerb begonnen. Jede Gruppe ging dann in die einzelnen Betriebe, und unsere Schneiderinnen machten zunächst das Theoretische im Schulhaus. Mit Herzkloffen und doch noch mit dem nötigen Humor barreten sie der Dinge, die da kommen sollten. Fachberufliche, weltanschauliche und auch Fragen aus dem Haushalt darften sie beantworten und über ganz interessante Aufsatzthemen schreiben. Fast alle konnten schon vor der vorgeschriebenen Zeit ihre Arbeiten abliefern. In der zweiten Hälfte des Vormittags durften dann die einen nähen und eine lockte uns dann ganz vorbildlich eine prächtige Tomatenkarte mit Nudeln. Wir ergänzten dann noch mit einer Suppe und unser Mittagessen, das sich alle gut schmecken ließen, war fertig. Dann kam noch ein Werbemarsh durch die Stadt und hierauf besonnen wir mit der praktischen Arbeit um 2 Uhr in der Frauenarbeitschule. Kerne, Roschliche und Nichte wurden sauber

angefertigt und man durfte den Reiz der Mädel bewundern. Fachkräfte, die die Arbeiten beaufsichtigten, nahmen dann auch gleich die Bewertung vor, die sicher nicht schlecht ausgefallen ist. Nach 6 Uhr holten wir unsere Flagge ein und gingen dann noch zu einem kleinen Appell in den „Wildbader Hof“, wo wir dann die Kämpfer von den anderen Sparten wieder trafen. Mit dem Lied der Hitler-Jugend und mit der Ausbändigung einer Beteiligungsurkunde, die jeder Teilnehmer erhielt, wurde der Tag beendet. Lustig und froh hob die Schar auseinander, erfreut, daß sie etwas leisten durften, und somit ihr Können zeigten.

Verbung für Erfindungen. Ihr habt unter den Schwaben tüftelnde Köpfe, wie einmal der Ausbruch eines Ingenieurs, der in Wildbad zur Kur weilte und legenden draußen, im Norden wohl, viel mit Schwaben zu tun gehabt haben machte. Er hat recht. Unter den Deutschen als Erfinder sind viele Schwaben. Auch in Wildbad gibt es gute Beobachter und Erfinder, sei es nun, daß sie „etwas“ längst fertig habe, es sich aber mangels Kapital nicht schützen lassen können, sei es, daß sie bereits vom Patentamt in Berlin einen Rußschutz oder ein Patent erhalten haben. Sie

alle, soweit sie gebürtige Wildbader sind oder in Wildbad oder einer Parzelle ihren ständigen Wohnsitz haben, sind eingeladen zu einer Besprechung, um eine Werbung für die Erfindungen ausfindig zu machen, die ihnen und Wildbad zugleich dienen soll. Diese Besprechung findet statt am nächsten Donnerstag in Wildbad, Gäßlerhaus zur „Alten Linde“.

Dobell, 12. Febr. Die idealen Schneeverhältnisse der letzten Tage brachten einen äußerst kurzen Winterportbetrieb zur Entfaltung. Seit Samstag haben Tausende von Winterportfreunden auf den fröhlichen Schnee schimmernden Höhen Stunden unergötzlicher Winterfreude verbracht. — Der Sonntag war wohl der Hauptvortag. Aber auch Montag und Dienstag weilte eine stattliche Anzahl von Sportlern aus Pforzheim, Karlsruhe und anderen Städten hier oben. — Am Sonntag ereignete sich leider auch ein Sportunfall. Ein Skifahrer stürzte und brach einen Fuß. Hilfe war alsbald zur Stelle.

Pforzheimer Stadttheater

Mittwoch, 12. Febr., nachm. 4 Uhr: Gastspiel des Deutschen Märchentheaters. Zur Auf-führung gelangt das Märchenspiel „Rotkäppchen“.

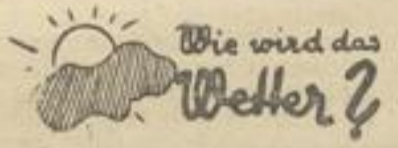
Hauptversammlung des Verkehrsvereins Neuenbürg

Die Aufforderung zur Mitarbeit an Neuenbürgs Bürgerchaft

Neuenbürg, 11. Februar.

In Anbetracht dessen, daß gestern abend noch einige andere wichtige Veranstaltungen hier stattfanden, darf der Besuch der im Gäßlerhaus zur „Germania“ abgehaltenen Hauptversammlung des Verkehrsvereins als zufriedenstellend bezeichnet werden. Bürgermeister Knodel leitete als Vorsitzender des Vereins die Versammlung und gab einen Rück- und Ausblick. An Ausgaben wird es im kommenden Jahre wieder nicht fehlen. Von den leitenden Männern des Verkehrsvereins wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und mit den hiesigen Vereinen und allen anderen an der Ordnung und Förderung des Fremdenverkehrs interessierten Kreisen eine Liste und beharrliche Arbeit geleistet, eine Arbeit, der ja nicht immer der greifbare Erfolg auf dem Fuße folgt, die aber für die Zukunft Neuenbürgs als Erholungsort, als Ausflugs- und Kurort von erheblicher Bedeutung ist. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des vereins, zu dessen Mitgliedern Karl Silberstein, zu dessen Gedanken sich die Anwesenden von ihren Vätern erhoben. Für Karl Silberstein, der durch Tod als Mitglied aus dem Verkehrsvereins-ausschuss ausschied, wurde Gastwirt Robert Gegenheimer bestimmt, für das ausgeschiedene Mitglied Wäldermeister Meher Konditorei-meister Zug, die vom Vorsitzenden begrüßt wurden. Der Verkehrsverein ließ sich im vergangenen Jahre besonders die Verbesserung der Wegmarkierungen auf Neuenbürgs Wartung angelegen sein. Wenn dies möglich war, so dankt der finanziellen Unterstützung durch die Stadt. Die Wegmarkierungen sind jetzt bedeutend besser und was noch fehlt, soll in diesem Jahre ausgeführt werden, so die Wegbezeichnung nach dem Angelstein. Zwei-feldwege werden die Besucher unserer Stadt, die hier weilenden Adf-Urlauber und son-

stigen Kurzgäste diese durchgeführten Maßnahmen sehr begrüßen. Mit Hilfe von städtischen Mitteln konnte der Verkehrsverein im Jahre 1935 einen neuen achteckigen Werbe-prospekt herausgeben und zwar in einer Gesamtauflage von 10000 Stück, die zur Hälfte bereits veräußert sind und brauchen in den Städten für Neuenbürg als gesunde Erholungsstätte und schön gelegenen Ausflugsort im Schwarzwald werden und von den Natur-schönheiten erzählen, die Neuenbürg mit seiner Umgebung aufweisen kann. Mit den noch verbliebenen Mitteln wurde eine Werbung durch Anzeigen in großen Zeitungen entfaltet. Die Mittel, die zur Verfügung standen, wurden — das darf hervorgehoben werden — hauptsächlich verwendet und wenn der Verein mit einem geringen Minus ins neue Geschäftsjahr hinüberschreitet, so ist dies in Anbetracht der beschriebenen Mittel, die aus Mitgliedsbeiträgen eingingen, wohl begründet. Wie der Vorsitzende mitteilte, wurde von Schriftführer Müller mit auswärtigen Verkehrsvereinen und mit Interessenten, die Anfragen an den Verkehrsverein richteten, ein eifriger Briefwechsel geflohen und zahl-reiche Auskünfte erteilt. Der Verkehrsverein war bestrebt, alles zu tun, was möglich war, um den hier weilenden Kurzgästen und Adf-Urläubern den Aufenthalt so behaglich als möglich zu gestalten. Die Mitglieder der Verwaltung sowie des Ausschusses beteiligten sich an den Führungen der Gäste. In diesem Zusammenhange wies der Vorsitzende auf die immer wiederkehrenden Klagen wegen der nächtlichen Aufschüttung hin und gab zu wis-sen, daß entsprechende Bestimmungen im neuen Ortsstatut festgelegt werden sollen, um in dieser Angelegenheit eine zweckentspre-chende Lösung zu erzielen. Die Triebwagen-stroge auf der Enzstalbahn wird nach wie vor vom Verkehrsverein mit wachem Interesse verfolgt. (Schluß folgt.)



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart. Süddeutschland befindet sich innerhalb eines Zwischenhochs im Bereich kalter Luft-massen, die in abnehmender Bewegung geraten sind, was heiteres Frostwetter zur Folge hat. Doch gelangen kurzzeitig über Skandinavien vorübergehend etwas freundere und mildere Luftmassen nach Norddeutschland, was sich später, besonders im Norden unse-rer Gebiete, durch Aufkommen von Fenwick-lung und durch Abschwächung des Frostes bemerkbar machen wird. Im ganzen dauert jedoch die winterliche Witterung an, wobei es später auch wieder zu einzelnen Schneefällen kommen kann.

Vorausichtige Witterung bis Mittwoch abend: Zunächst, besonders im Süden noch heiter und nachts scharfer Frost, später von Norden her Aufkommen von Bewölkung und Abschwächung des Frostes, besonders in den nördlichen Gebietszonen, später auch wieder einzelne Schneefälle möglich.

Schneeberichte

Sammerberg. — 4,9 Grad, 14 Zentimeter Gesamtschneehöhe, Pulver, halb bedekt. Stk sehr gut.
Grünhütte. — 5,5 Grad, 20-25 Zenti-meter Gesamtschneehöhe, Pulver, halb bedekt. Stk sehr gut.
Kaltenbrunn. — 6,5 Grad, 30-35 Zenti-meter Gesamtschneehöhe, Pulver, leicht be-wölkt. Stk sehr gut.
Dobell. — 6,5 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, klar Wetter. Stk und Rob 1 sehr gut.
Schönberg. — 8 Grad, 13 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, heiter. Stk u. Robel gut.

„Luftschutz, eine Lebensfrage unseres Volkes!“

Stadtgemeinde Wildbad. Einzug der am 15. Februar 1936 fälligen Vermögens- u. kath. Kirchensteuer am Donnerstag den 13. Februar und Freitag den 14. Februar 1936 je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Augenarzt Dr. H. Ostenried Pforzheim, Westliche 29 bis 15. Februar 1936 verreist.



Der Zug der Zeit verlangt es unbedingt, daß Sie alle, überlebte Verkaufsmethoden aufgeben und sich dem neuen Tempo anschließen. Wer mit der Konkurrenz Schritt halten und den Weg zum Erfolg finden will, muß inserieren, nicht nur wenige Male, sondern ständig und plan-mäßig. Das Zeitungsinsert ist erwiesenermaßen das beste Werbe-mittel. Kein Unternehmen von Bedeutung gibt es in der Welt, das ohne das Zeitungsinsert in die Höhe gekommen ist. Deshalb inserieren Sie; aber inserieren Sie richtig und bevorzugen Sie den in der Stadt und auf dem Lande gut eingeführten

„Enztäler“.

Neuenbürg. Maskenartikel jeder Art bei Willy Krayer Friseurgeschäft.

Gutes Rindfleisch zu haben Metzgerei Pfau, Wildbad.

Servietten Weinkarten Speisekarten Servietten-Taschen C. Meeh'sche Buchdruckerei

Oberhausen. Eine gute Ruß- und Fahrkuh mit dem dritten Kalb hat zu ver-kaufen Friedrich Reuster, Haus Nr. 79.

Dobell. Verkauft eine fetze Schlachtkuh. Wilhelm Dett, Windhof.

Brücke ins Leben

So heißt ein 40seitiges Bildheft, das wir Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich zuschicken. Es unterrichtet Sie über das jün-gste deutsche Großlexikon — den GROSSEN HERDER Sie bekommen die wertvolle, reichbebilderte Schrift in jeder Buchhandlung oder vom Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Bestellschein
Ich interessiere mich für das 36seitige Bildheft: „Brücke ins Leben“ und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um kosten-lose und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:

Name _____ Wohnort _____

..... und jetzt

Süßigkeiten

Brustzucker	1/4	15
Malzbonbons	1/4	20
Eucalyptus	1/4	25
Nougatpralinen	1/4	22
Hausgebäck	1/4	17
Gebäckmischung	1/4	20
Mandelmilch ¹⁷		18
Propagandaschokolade	50 g (1/2 L)	
Orléans u. Venetia	Schokolade sortiert, 100 g (1/2 L)	28

Direkt ab See:

Kabilau	Pfd.	20
Kabilauillet	Pfd.	35
Bäcklinge	Pfd.	28
Lachsberinge	3 St.	25
Blamarckheringe, Rollmops u. Geleehering	1/2 Liter-Dose	46
	1/2 Liter	78
Bratheringe	1/2 Ltr. Dose	65

Plannkuch

250 Robats

Amtliche Nachrichten

Der Herr Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart hat namens des Führers und Reichsführers für den Reichs Reichsminister der Finanzen den Steuersekretär Kattler bei dem Finanzamt...

Wädel waren ergriffen von dem gewaltigen Erleben dieses deutschen Schicksals auf fremdem Boden.

Dr. Goebbels spricht in Stuttgart

Stuttgart, 7. Februar. Reichsminister Dr. Goebbels spricht in einer großen kulturellen Kundgebung am 5. März 1936 in der Stadthalle in Stuttgart im Rahmen der Veranstaltung „Schwäbische Kulturschaffen der Gegenwart“.

Freizeit, O.A. Münsingen, 9. Februar. Ein Knabe in Gailenloch gefallen. Am Freitag sprangen hier kleine Buben im Alter von 4 bis 6 Jahren beim Schneeballenwerfen über ein schädhaftes und mangelhaft zugedektes Gailenloch.

Schneeballenwerfen über ein schädhaftes und mangelhaft zugedektes Gailenloch. Der vier Jahre alte Max, Sohn des Andreas Mack, fiel dabei ins Gailenloch.

Ein Stadtgarten und eine Stadthalle Die Baumwünsche von Balingen

Balingen, 8. Febr. Am Donnerstag erstattete Bürgermeisteramtverwalter Kreisleiter Kießer den Ratsherren Bericht über das kommunalpolitische Geschehen der Stadt Balingen im Jahr 1935.

knag mit Deckungen, durch den die Stadt jährlich um 38 000 RM. gebracht werde. Als weiterer Plan sei die Schaffung eines Stadtgartens gedacht.

Bodenföbischen

Die erste der deutschen Dichter, in der dem Toten die letzte Ehre erwiesen wird, ist Dietrichen. Langsam fährt der Zug an dem Spalter der SA, SS, der Zollbeamten und der Gendarmen vorbei.

So gelangt der Zug nach Singen. Hier erwartet der Reichsstatthalter in Baden, Hob Wagner, und als Vertreter der badischen Regierung Kultusminister Dr. Bader den Zug.

Nachdem die Angehörigen des Toten und Gaultier Bohle den Zug verlassen haben, spricht der alemannische Dichter Hermann Burte, der von einer Schweizer Vortragweise zu der Feierlichkeit herbeigeführt ist.

Das Kommando „Stillgestanden!“ und „Präsentiert das Gewehr“ hallen durch die Halle. Der Reichsstatthalter legte unter Trommelwirbel einen Kranz am Sarge nieder.

Wie Fessländer und Meere entstehen

Vortrag von Professor Wegener im Stuttgarter Planetarium

Stuttgart, 10. Februar

Am Montag sprach im Planetarium Prof. Dr. Axel Wegener-Graz über das Thema „Entstehung der Fessländer und Meere“.

Die Fessländer bestehen wie dies schon der Geologe Suchy vor wahrscheinlich gehalten hat aus anderen, und zwar leichterem Material als die Meeresböden und Schwimmen in diesem dichterem Material ähnlich wie Eisblöcke auf dem Wasser.

Die Hauptbeweise für die Theorie sind von Seiten der Geophysik geliefert worden. Die Untersuchung der Schwerkraftmessungen hat gezeigt, daß die Fessländerhöhen im Schweregleichgewicht mit ihrer Unterlage sind.

von Erdbeben angefaßt werden, wandern in den Gesteinsmassen der Fessländer langsamer als unter ihnen und als in den Meeresböden.

Einen weiteren Beweis liefert die Untersuchung der Klimazugnisse. Salzlagert können sich nur in Wästen bilden. Gletscherlöss und Nordeneisbildungen nur in Polargebieten oder Hochgebirgen.

Die Theorie Alfred Wegeners besagt also, daß aus dieser ursprünglichen Fessländerhöhen sich das mexikanische Reich, aus angereicht hat, während im Norden von Madagaskar her zusammenstieß und Australien und das Südpolargebiet nach Osten Süden wanderten.

Schwäbische Chronik

Stuttgart, 10. Febr. (Film-Morgenblätter des VdM. Untergau.) Gestern fanden sich die Wädel des Untergau 119 im Umkreis um die Oberlehrerinnen Schwanen und Trolinggen binnen 10 Tagen bei der Festschreibung zu melden.

Meister Weigel und seine Kinder

(Uebersetzung durch C. Wermann, Romanzentrale Stuttgart)

„Ich wollte dir nur gute Nacht sagen, lieber Vater! Damit hätte sie ihn geküßt und war schon wieder aus dem Zimmer gelaufen.“

beide zusammen in die Stadt. Heute morgen hatte Weigel gar nicht gewagt, noch mit Irma zu sprechen, oder er hätte ihr zärtlich mit der Hand über den Kopf gestreichelt.

Eine Stunde hatte Alfred über den Wädeln gelesen, während Ernst Weigel langsam die Hände auf dem Rücken zusammengeleckt auf und ab schritt.

„Ja, das sieht allerdings trübselig aus. Wenigstens sind die Wädel eingewaschen geküßt. Jetzt entschuldige mich, Vater, ich hab' noch einen wichtigen Gang. Weißt du, weil ich doch heute nicht auf die Universität kann.“

„Dann werde ich ja wohl noch hier sein. Ich hatte den Herren geschrieben, daß ich um zehn Uhr dinstomme.“

Alfred mußte sich zusammennehmen, um dem Vater nicht zu zeigen, daß es ein schwerer Gang war, den er vorhatte, aber der Alte war bereits wieder in sein kumpfes Grubeln verfallen, und so konnte er ohne weitere Worte die Kabriolet verlassen.

„Ist Herr Professor Pratorius zu sprechen?“ Er gab seine Karte ab und wurde in das Arbeitszimmer des alten Herrn geführt.

„Sie, Herr Studiosus?“ Ein weißhaariger Herr mit einem unendlich gültigen Gelehrtengehalt war aufgestanden und streckte ihm seine Hand entgegen.

„Ich komme in einer betrüblichen Angelegenheit.“ „Aber, lieber Weigel! Sie machen wirklich ein Geschäft, als seien Ihnen die Feste weggeschwommen. Wo brennt's denn?“

Alfred richtete sich auf und sagte fest: „Ich bin gezwungen, mein Studium aufzugeben.“

„Angst vor dem Examen?“

„Es hat sich als notwendig herausgestellt, daß ich in den Betrieb meines Vaters eintrete.“

„Ich erinnere mich, Ihr Vater hat wohl eine große Möbelfabrik.“

„Herr Professor, es hätte ja genügt, wenn ich mich auf der Universität abgemeldet hätte, aber Sie waren stets so voll Güte zu mir.“

„Errechnen Sie ganz offen.“

„Mein Vater hat Unfug gehabt. Er war ein sehr tüchtiger Handwerker, verstand aber nichts von kaufmännischen Dingen.“

„Der Professor, der zwischen den Zeilen las, nickte.“

„Es gibt doch manchmal, der als Werkstudent...“ Alfred wurde immer leiser.

„Ich darf meinen gebrochenen Vater jetzt nicht allein lassen, sonst verliert er den Mut.“

„Aber, lieber Weigel! Sie machen wirklich ein Geschäft, als seien Ihnen die Feste weggeschwommen. Wo brennt's denn?“

(Fortf. folgt.)

OLYMPISCHE WINTERSPIELE



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

1
9
3
6



Die Sonderberichterstatler der NS-Pressen melden aus Garmisch-Partenkirchen:

Deutschland schlägt Ungarn im Eishockey 2:1

Verdienter Erfolg unserer Mannschaft nach überlegenem Spiel / Die ersten Kämpfe der Zwischenrunde

Garmisch, 11. Februar.

Deutschlands Eishockeymannschaft zeigte in ihrem ersten Spiel in der Zwischenrunde prächtiges Können. Die Magyaren wurden verdient mit 2:1 geschlagen.

Mit einer wirklich meisterhaften Leistung trat die deutsche Eishockeymannschaft am Dienstagabend in die Zwischenrunde des Olympischen Turniers ein. In einem über fast die ganze Dauer drückend überlegen geführten Spiel besiegte sie die Nationalmannschaft von Ungarn mit 2:1 (0:0, 1:0, 1:1). Bester Mann unserer Mannschaft war der Berliner Jäncke, der wieder ein ganz großes Verteidigungsspiel lieferte und auch in den Angriffen seinen Mann stellte. Er wurde schließlich vom Ministerpräsidenten Göring beglückwünscht, der mit seiner Gattin und dem Erbprinzen Gustav Adolf von Schweden dem Spiel beizuwohnte.

Nicht ganz so erfolgreich wie in den letzten hervorstechenden Spielen war unser Sturm. Schwächen zeigten Paill, der noch unter seiner Verteidigung leidet, und Schibukat, also die beiden Sturmführer. Bester Mann im Angriff war Kögler. Die Ungarn spielten taktisch nicht sehr klug, da sie sich zu stark auf die Verteidigung einließen, auch dann, als es beim Stande von 1:0 für Deutschland gar nichts mehr zu verteidigen gab.

Der Kampf begann mit einem mörderischen Tempo. Es sah ganz so aus, als sollten die Deutschen die Ungarn geradezu überrennen, die sofort den ganzen Sturm zurückzogen. Auf beiden Seiten wurde gut zusammengespült, später aber verloren sich die Spieler zu viel in Einzelaktionen. Die deutschen Angriffe waren weitaus in der Überzahl, doch scheiterten die bestgemeinten Vorstöße, die besonders von Jäncke ausgingen, an dem hervorragenden ungarischen Torhüter Farkas. Bei leichter Überlegenheit für Deutschland endete das erste Spieldrittel torlos.

Deutschland geht in Führung

Im zweiten Abschnitt drückte Deutschland noch auf das ohnehin hohe Tempo. Ungarn verteidigte mit allen Leuten. Es schien unmöglich, durch diese Mauer hindurchzukommen, und wenn es einem der Deutschen glückte, dann war Farkas ein schier unüberwindlicher Torwart.

In der 10. Minute fiel das erste Tor für Deutschland. Endlich einmal waren die Ungarn nur mit vier Mann in der Bedung. Behrmann-Gollweg, Jäncke und Schibukat kamen geschlossen vor das ungarische Tor.

Jäncke schoss, Farkas wehrte ab, aber Behrmann-Gollweg verwandelte den Nachschuß unbehindert aus spitzem Winkel. In der Folge hielt bei drückender Überlegenheit der Deutschen Farkas einen Bruchschuß von Schibukat. Der Kampf wurde nun härter, wobei sich die Ungarn nicht gerade auszeichneten. Die Zuschauer feuerten Deutschland mächtig an. Im letzten Drittel verfügte die deutsche Mannschaft über die größeren Reserven.

Weitere Zwischenrundenspiele

Die Zwischenrunde zum Olympischen Eishockeyturnier wurde am Dienstag nachmittag bei heißender Kälte auf dem Riesersee ausgenommen. Zunächst standen zwei Spiele der Gruppe II zur Entscheidung an. Die Vereinigten Staaten besiegten die Tschechoslowakei mit 2:0 (0:0, 2:0, 0:0) und übernahmen damit die Tabellenführung in der Gruppe vor Schweden, das Oesterreich nicht ganz erwartet, mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) bezwang.

USA — Tschechoslowakei 2:0

Welderfeitz schien man von den anstrengenden Vorrundenkämpfen noch ermüdet zu sein. Das bessere Können der Amerikaner kam aber doch im zweiten Drittel zum Ausdruck, wo sie mit 2:0 ihren Endspieg feststellten.

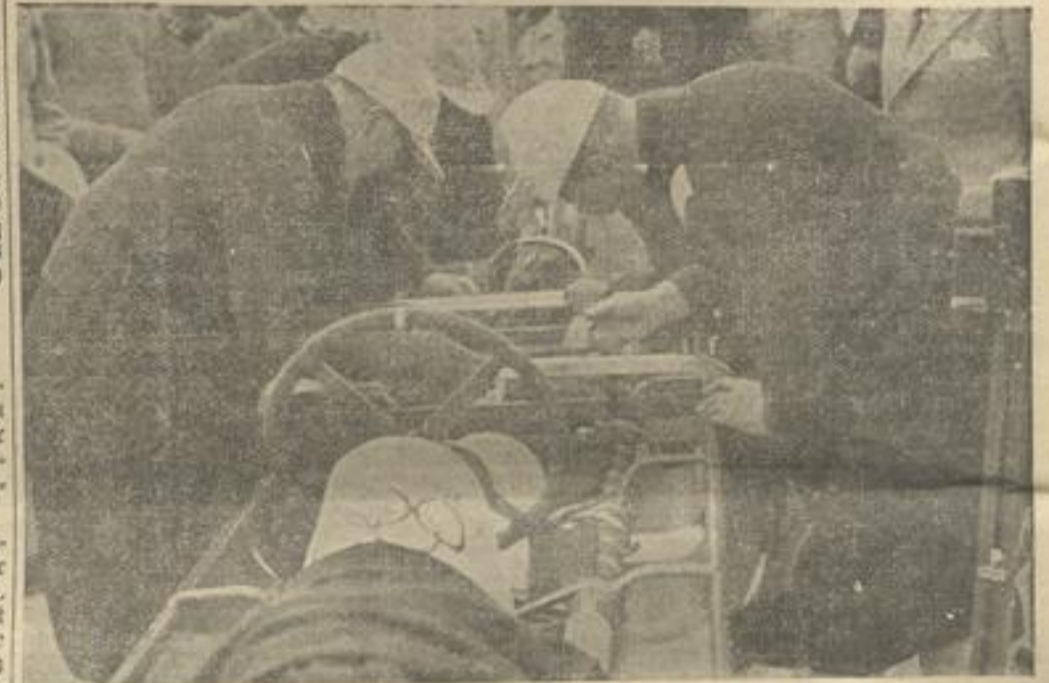
In der dritten Minute des zweiten Drittels fiel aus dem Gedränge heraus der Führungstreffler für Amerika, wobei der tschechische Torwart, in der Sicht behindert, die Scheibe durch die Beine schlüpfen ließ. Der sonst so gute Peka ließ aber noch im selben Spielabschnitt einen Weissschuß von Rowe abprallen. Garrison erwischte die Scheibe und sandte zum

2:0 ein. Im letzten Abschnitt des Kampfes wurde sehr hart gepöbelt. Zu großen Angriffskombis kam es nicht mehr.

Oesterreich — Schweden 0:1

Schweden begann sehr vielversprechend und übernahm sofort die Spielführung. Schon in der zweiten Minute schoss Liljeborg den Führungstreffler, der der einzige und entscheidende Torerfolg des Spieles bleiben sollte. Im letzten Drittel nahm das

Spiel aber an Härte zu und wußte sich zum Schluß noch abspielte, hatte mit Sport nichts mehr zu tun. Der Oesterreicher Demmer wurde grob zu Fall gebracht. Er erhob sich und stürzte sich auf Verggust. Es kam zu einem Handgemenge, in das auch andere Spieler „helfend“ eingriffen. Die Folge war der Platzverweis von fünf Spielern. Das beruhigte die Gemüter wieder und bis zum Schluß verlief das Spiel wieder friedlich.



Die deutsche Viererbob-Mannschaft besorgt die letzten Handgriffe an ihrem Schlitzen vor dem Start.

Schafft es Meister Hans Kilian?

Deutschland an vierter Stelle nach den zwei ersten Läufen im Viererbob-Rennen

Die beiden ersten Läufe um den Olympiasieg im Viererbob! Diese Ankündigung hatte genügt, um schon in den frühen Morgenstunden eine von Garmisch-Partenkirchen bis zum Startplatz der Olympiabobbbahn nicht abbrechende Menschenmenge in Bewegung zu setzen. Noch nie war der Start einer Veranstaltung beim Winter-Olympia so früh gelegt worden wie heute, aber, wie sich später herausstellte, war es um 8 Uhr nicht zu früh, denn schon gegen 11 Uhr, als die Mannschaften gerade zum zweiten Lauf

auf die Strecke gingen, sandte die starke Gebirgsarmee bereits ihre Strohlen gegen einzelne Teile der Bobbahn. Diese Sonne war um so gefährlicher, als das Eis in den Kurven durch den ungewöhnlich starken Frost in der Nacht spröde geworden war und darum ernstliche Gefahr bestand, daß Böcher in die Bahn gerissen werden.

Die Bahn selbst war am Morgen in ganz ausgezeichnetem Verfassung. Wichtig ist vor allem, daß die Bahn von Anfang sauber und technisch einwandfrei gefahren wird. Kommt ein Bob nicht aus den Geraden, so daß er die Kurven ganz genau anschnitten kann, dann gerät er nur zu leicht ins Schleudern bzw. in die Gefahr, ganz aus der Bahn getragen zu werden. 85 Prozent Gefälle hat die Bahn auf einer Gesamtlänge von 1525 Meter; Weltmeister Hans Kilian ist es, der den Rekord mit 1 Minute 18,70 Sekunden hält; diese Zeit wurde in den heute stattgefundenen zwei ersten Läufen nicht erreicht.

Nach ein paar Eröffnungsworten von Gndreß begann der Bob USA II, nachdem ein Völlerschuß erwidert war. Der Amerikaner Tyler nahm die Bayerkurve sehr gut, erreichte aber mit 1:25,61 Minuten keine besondere Zeit. Langensfelder auf Tschechoslowakei I wurde ausgangs der Bayerkurve auf die Böschung getragen und einen Augenblick besaßen sich die Aufen über der Böschung, die Mannschaft verlor jedoch die Nerven nicht und kam glatt von der Böschung herunter. Der Bob schleuderte aber stark und wurde abgebremst, so daß er nicht mehr ans Ziel kam. Der bekannte italienische Automobilrennfahrer Privio fuhr sehr sicher, aber mit 1:26,96 etwas langsam. Belgien I mit Baron Lunden nahm die Kurven ausgezeichnet. Der Franzose Charlet mit Frankreich II verlor ausgangs der Bayerkurve den Brem-

ser und konnte nicht gewertet werden.

Der auch als Turnierreiter bekannte Schweizer Oberleutnant Rulo nahm die Bayerkurve zu schnell und wurde hoch an die Wand hinaufgetragen. Er kam aber immerhin in 1:22,45 als bis dahin Schnellster über die Bahn. Oesterreich II schleuderte infolge zu starken Bremsens, kam aber durch Capadrutt auf Schweiz I, zeigte eine tolle Fahrt. Er stürzte die Bayerkurve hoch hinauf, fing die Maschine aber wieder ab und erreichte in 1:23,49 das Ziel. Frankreich I, der Stromlinienbob, überraschte. Er kam mit dem bekannten großen Gefälle die Strecke herunter und erreichte mit 1:22,75 eine recht gute Zeit. Amerika I mit Stevens erzielte bis auf die Hundertstelskunde die gleiche Zeit wie sein Landsmann Tyler auf Amerika II. Italien II vollbrachte ebenfalls eine recht gute Leistung.

Der Bob Deutschland II mit Walter Trott am Steuer nahm in großem Tempo die Bahn. Heberall wurde er von den Zuschauern durch Rufe angefeuert. Derwegen ging er in die Bayerkurve hinein, raste auf die Böschung zu und steuerte 50 Meter an ihr entlang, konnte den Schlitzen nicht mehr abklagen und stürzte um. Die Mannschaft fiel in den Schnee, während der Schlitzen den Weg bis ins Ziel allein fortsetzte. Die Befahrung stand sofort auf, es war ihr nichts passiert. Sie wurde aber außer Reichweite gelassen. Als nächster Schlitzen machte sich Tschechoslowakei II mit Leubner auf den Weg. Er zeigte im ersten Lauf noch keine entsprechende Leistung, zählte aber immerhin noch nicht zu den Schlechtesten.

Dann folgte als Letzter unser Weltmeister Hans Kilian. Er begann mittelmäßig; er fühlte sich auf seiner heimischen Bahn wie zu Hause. Derlich und sicher ging er in die Kurven; die Zuschauer, noch unter



Unser Bild zeigt die deutsche Viererbob-Mannschaft von rechts nach links: Hans Kilian (Führer), Schwarz, von Valla und Huber (Bremsler). Links unten: Capadrutt, der famous Schweizer Bobfahrer.

